

Identität

Ich bin ein Mensch, gestrickt aus tausend verschiedenen Persönlichkeiten. Im Wandel der Zeit habe ich Identitäten von 1.0 bis 18.0 durchlebt, welche ich in 3. Phasen gegliedert habe.

Phase 1.0

Ich bin ein Geschöpf, gebildet aus dem, was man mir gibt. Die Liebe meiner Eltern formt und prägt mich. Ich lache und weine um meine Gefühle nach Außen scheinen zu lassen. Bald fange ich an, mein Ich zu formen. Ich lerne den Reichtum der Wörter kennen, ich spüre den Takt der Welt. Wie sich alles um mich herumbewegt, wie es ist Dinge anzufassen, zu spüren und zu begreifen. Ich erkenne das ich von Existenz bin.

Ich erfahre wahre Freundschaft. Im Sandkasten teilt Ina ihre Sandform mit mir, ab diesem Moment ist Ina meine beste Freundin. Wir heiraten am Tag drauf und ich finde viele weitere Sandkasten Buddys, lerne welche mir guttun und welche nur Ärger bedeuten. Während ich zum ersten Mal den einen Fuß vor den anderen setze, merke ich wie scheiße krabbeln die ganze Zeit war und das unser Esstisch mit der Zeit immer kleiner wird. Ich frage mich ob er irgendwann so klein ist, dass ich ihn als Einrichtung in meinem Puppenhaus benutzen kann. Inzwischen haben Ina und ich Schluss gemacht, Sie hat nun Paul als neuen Freund und ich fühle mich zum aller ersten Mal so richtig schuldig und würde gerne in eine Zeitmaschine springen, nur um mich wieder mit ihr vertragen zu können.

Mein Horizont entwickelt sich langsam in unendliche Weiten und ich beginne mir die atemberaubendsten Phantasiewelten zu bauen. Ich entdecke die Welt jeden Tag neu und fange an Dinge wahrhaftig zu begreifen. Sachen welche für die Erwachsenen ganz normal sind, wie ein Stück Wiese werden für mich zum größten Highlight des Tages. Ich schaffe mir in meinem Kopf eine riesige Arena und kämpfe dort mit meinen Freunden auf Leben und Tod, solange bis sich der Himmel in das wunderschönste Gemälde aus roten und orangen Tönen zusammensetzt und die laute Glocke 6-mal ertönt. Alles ist so wunderbar, jeder Tag ein neues Abenteuer, dass auf mich wartet, jede Stunde 60 Minuten Zeit, welche endlos erscheinen um etwas zu erleben und erneut ein Stück weiter über die Spitze des Berges zu schauen, um Zentimeter für Zentimeter in ein neues Tal zu blicken. Schlussendlich bin ich ein wahres Genie geworden. Ich kann erste Wörter schreiben und ein bisschen rechnen. Weiss wie eine Uhr funktioniert und Schule ist der Grund warum ich morgens das Bett verlasse. Ich bin sowieso einfach der Wahnsinn.

Phase 2.0

Mein Körper fängt an sich zu verändern. Meine Welt scheint sich in eine komplett andere Richtung zu drehen. Meine Stimmung verändert sich im Takt der Sekunden. An manchen Tagen liebe ich alles und jeden und im nächsten Atemzug des Augenblicks hasse ich meine Person, meinen Körper und alles um mich herum. Ich schreie mich, meine Familie und die Stille des Raumes an. Gibt es denn niemanden der mich versteht?

Ich hasse diese Welt. Meine Eltern haben sich getrennt und mir somit gezeigt, dass die große Liebe eine Lüge ist und Treue nicht existiert. Alles ist grau und trist, ein Tag gleicht dem nächsten. Ich fühle mich leer, hilflos treibend in der Masse der Menschen. Schule ist mir gleichgültig, wieso soll ich stundenlang für Mathe lernen, wenn es sowieso eine 5 wird. Für welchen Traum soll ich gute Noten schreiben, wenn Ziele nicht und Träume nur in den Nächten existieren.

Überraschenderweise steht kurz darauf meine Welt wieder Kopf und ich kann es mir selbst kaum erklären, aber ich bin voller Liebe. Ich habe mich unsterblich in den Jungen, aus der

hintersten Reihe des Französisch Kurses verliebt. Jedoch schweifen seine Blicke immer an mir vorbei, hinüber zu ihr, ich weiß das er sie liebt und nicht mich. Jeder Versuch seine Aufmerksamkeit zu bekommen scheitert und ich fühle mich vollkommen allein. Meine Eltern verstehen mich nicht, ich sei zu jung für einen Freund für Liebe und Sex. Doch ich höre nicht auf sie, schenke mein Herz dem nächstbesten Jungen und denke unendlich verliebt zu sein. Ich denke nur an ihn, an die letzten Stunden die wir verbrachten und zähle die Tage bis ich ihn wiedersehen kann. Nichts ist mehr wichtiger, es gibt nur uns gegen den Rest der Welt. Ich bin nicht mehr ich, ich definiere mich nur noch über das wir. Jede Sekunde möchte ich ihn. Küssen, bei ihm sein, ihm sagen wie sehr ich ihn liebe. Ich liebe dich, möchte ich schreien so laut, dass es ein jeder Mensch hört.

Erneut hasse ich diese Welt und ich hasse ihn, ihn und die Liebe. Alles ist geprägt, von diesem Schmerz, welcher den Ursprung in meinem zersprengten Herzen findet und sich durch jedes Organ bis in die Glieder ausbreitet. Meine Welt ist wieder schwarz-weiß und jedes rosa ist erloschen. Innerlich bin ich zerbrochen und zu schwach meine Träume und Ziele festzuhalten. Sie entgleiten mir und verlaufen sich im dunklen Dickicht des Nebels. Ich schwanke mit den Zehenspitzen auf einem Drahtseil, welches in 5000 Meter Höhe über einer Schlucht hängt, niemand kann mir helfen, niemand sagt das Richtige. Mir ist alles egal, ich will am liebsten nie wieder verliebt sein, nie wieder etwas spüren, nur um diesen Schmerz zu entfliehen.

Im selben Monat lerne ich Netflix and Chill kennen und tröste mich somit über jeden Stress und jeden Konflikt hinweg, wieso Sachen klären oder Dinge erledigen, wenn man stattdessen auch erst mal ne Runde chillen kann. Schule wird mir zu anstrengend; nun brauche ich jeden Tag einen Mittagsschlaf und Lernen bleibt erfolglos, denn ich verbringe 2 Stunden auf Facebook und schaue mir voller Neid die schönsten Frauen des Jahres an. Ich habe das Gefühl als würde sich meine gesamte Welt überschlagen, ich bin verwirrt und irre durch ein riesiges Labyrinth. Auf meinen Schultern habe ich dabei eine 10 Kilogramm schwere Last zu tragen und jeder Schritt scheint der falsche zu sein, jede Abzweigung mich mehr von von meiner Identität zu entfernen.

Phase 3.0

Zum ersten Mal seit langer Zeit fühle ich mich frei, im Sommer mit dem ersten Auto durch die Straßen zu fahren, zusammen mit den besten Freunden schief zu Songs singen, während sich die Sonne hinter unseren Köpfen senkt fühlt sich wie der pure Reichtum auf Erden an. Ich habe endlich das Gefühl zu wissen wer ich bin und was ich will. Die Meinung anderer interessiert mich nicht mehr und ich lebe das Leben was ich schon immer wollte. Ich fühle mich im Einklang mit mir selbst und kann es kaum erwarten in mein Leben zu starten und mich zu verändern. Meine Persönlichkeit wachsen zu lassen und vielen ein Stück von meinen guten Charakterzügen mit auf den Weg zu geben.

Unsere Identität ist veränderbar, Sie ändert ihre Gestalt im Takt der Sekunden. Ein jeder von uns beinhaltet tausend verschiedene Fragmente von irgendwelchen Persönlichkeiten. An einem Tag sind wir der Engel, an einem anderen der Teufel selbst. Jede einzelne Persönlichkeit, jede doch so gegensätzliche Art spinnen wir zu einem Netz zusammen, einem komplexen und unverständlichen Gebilde, welches unsere Identität darstellt. Dieses Netz reißt jeden Tag an den unterschiedlichsten Stellen ein, manche Erscheinungen, wie das krabbelnde Kind lassen wir für immer hinter uns. Die dadurch entstandene Lücke füllen wir mit neuen, passenderen Erscheinungen. Morgen werde ich nicht mehr dieselbe Person sein, welche ich heute bin. In einem Jahr wird mein Netz ein völlig anderes Muster ergeben, als im hier und jetzt. Doch eines formt mich und meine Identität auf Lebenslänge, den Mut zu hoffen, die Stärke zu wachsen und die Fähigkeit zu lieben.